

# **Verantwortung zeigen – EDEKA Entscheidung überdenken!**

## **Offener Appell an die Mitglieder des Rheinstettener Gemeinderats**

Als Stadtrat Jürgen Mohrhardt vor einigen Wochen eine Versammlung der IG Rheinstetten besuchte, forderte er mehr Vertrauen der Bürger in die Entscheidungen des Gemeinderats, schließlich vertrete dieser verantwortungsvoll deren Interessen. An genau diese Verantwortung möchten wir an dieser Stelle appellieren. Wir bitten alle Mitglieder des Rheinstettener Gemeinderats, ihre bisherige Haltung gegenüber der geplanten Ansiedlung des EDEKA Fleischwerks anhand der folgenden Themenfelder nochmals zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren. Denn, wie wir zeigen werden, sind:

- 1. Gewerbesteuereinnahmen durch EDEKA unwahrscheinlich**
- 2. Arbeitsplätze im versprochenen Umfang kaum denkbar**
- 3. die Nachteile der Planung deutlich größer als deren Nutzen**

### **1. Steuereinnahmen für Rheinstetten**

Der Name EDEKA als Marktführer im Deutschen Lebensmittelhandel steht für beeindruckenden wirtschaftlichen Erfolg und Marktmacht. Als Stadtrat sollte man sich davon allerdings nicht blenden lassen und den Fakten nüchtern ins Auge sehen. Welche Gefahren den Finanzen einer Kommune durch die Ansiedlung von Konzernen oder Konzerntöchtern drohen, lässt sich drastisch an Beispielen wie Ludwigshafen (BASF), Sindelfingen (Daimler) oder speziell München sehen. Dort zahlen mit Siemens, BMW, Allianz Versicherung, Münchner Rück, HypoVereinsbank, MAN und Infineon, sieben im Dax notierte Konzerne seit 2001 keinen Cent mehr an Gewerbesteuer, obwohl sie wie BMW oder Siemens Spitzengewinne einführen und die städtische Infrastruktur weitgehend an ihnen ausgerichtet ist.<sup>1</sup>

### **Die Ergebnisabführungsverträge im EDEKA Konzern**

Im Vorfeld der Entscheidung wurden immer wieder große Gewerbesteuerbeträge für die Stadtkasse in Aussicht gestellt. Die Angaben hierzu schwankten zwischen 1,5 und 3 Millionen Euro. Die Ertragssituation der EDEKA Südwest Fleisch GmbH ist kein Geheimnis, die Gesellschaft ist publizitätspflichtig; d. h. jeder Interessierte kann die Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte im Bundesanzeiger einsehen. Um verantwortungsvoll entscheiden zu können, sollte man dies auch tun. Wenn man auf Basis des dort veröffentlichten Jahresabschluss per 31.12.2006 und der dargestellten Ertragskraft der Fleischwerke eine mögliche Gewerbesteuersumme für Rheinstetten berechnet, so liegt der daraus resultierende Betrag weit unter den in Aussicht gestellten Summen. Selbst bei wohlwollender Betrachtung und optimistischster Wachstumsprognose sind keine Gewerbesteuerbeträge im siebenstelligen Bereich zu erwarten (Datenquelle: Bundesanzeiger [www.ebundesanzeiger.de](http://www.ebundesanzeiger.de)). Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass die von Herrn Sinn anlässlich der Informationsveranstaltung im Februar in Rheinstetten auf Anfrage zur Gewerbesteuer

---

<sup>1</sup> Aus: ISW Report Nr. 55, Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V., München

getätigten Aussagen zur Gewinnsituation des Fleischwerks die tatsächlichen Ergebnisse um mehr als das Vierfache<sup>2</sup> übertrafen.

In der gleichen Quelle finden sich auch der Hinweis auf den bestehenden **Ergebnisabführungsvertrag** mit der EDEKA Muttergesellschaft. Zwar hat die letzte Bundesregierung im Steuervergünstigungsabbaugesetz einige Steuerprivilegien abgeschafft oder zumindest erschwert, nicht abgeschafft wurde jedoch die so genannte körperschaftssteuerliche und gewerbesteuerliche Organschaft, die gerade Konzernen mit einer Struktur wie der von EDEKA großzügige Steuerschlupflöcher erlaubt. Die EDEKA Südwestfleisch GmbH hätte steuerrechtlich am Standort Rheinstetten lediglich den Rang einer unselbständigen Betriebstätte, deren Gewinne und Verluste steuerrechtlich dem Konzern zugeordnet werden. Am Beispiel EDEKA besteht ein solcher Ergebnisabführungsvertrag nicht nur zwischen der EDEKA Südwest Fleisch GmbH und der EDEKA Handelsgesellschaft Südwest mbH, sondern auch zwischen fast allen Tochter- und Muttergesellschaften im Konzern. Was dies konkret für die kommunalen Steuereinnahmen bedeutet, könnten interessierte Gemeinderäte zum Beispiel durch eine einfache Anfrage über die bisherigen Steuerzahlungen der EDEKA Südwest Fleisch GmbH bei der Stadt Offenburg erfahren – die Antwort wäre ernüchternd.

**→ Wer als Stadträtin oder Stadtrat den Bürgerinnen und Bürgern Gewerbesteuererinnahmen durch die Ansiedlung verspricht, der sollte diese auch sichern. Um diese zu sichern, müsste zunächst auf die Aufhebung des Ergebnisabführungsvertrags zwischen der EDEKA Südwestfleisch GmbH und deren Muttergesellschaft gedrängt werden. Die Durchsetzbarkeit dieses Anliegens dürfte allerdings mehr als fraglich sein.**

## **Anlaufkosten und Umlagen**

Selbst wenn es gelingen würde, den Ergebnisabführungsvertrag aufzulösen, so wäre nach Darstellung des Steuerexperten, Branchenkenners und Dozenten für Steuerrecht Dieter Schindwein - zumindest für den Zeitraum der ersten zehn Jahre nach der Investition in Rheinstetten - nicht mit Einnahmen aus der Gewerbesteuer zu rechnen. Hierzu hat Herr Schindwein im Rahmen einer Infoveranstaltung der IGR fundierte Modellrechnungen präsentiert.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch an die Beantwortung einer Anfrage der IGR zu den steuerlichen Auswirkungen durch Herrn Oberbürgermeister Schrempp verweisen (für die wir uns nochmals bedanken möchten). In dieser Antwort wurde durch den Kämmerer dargestellt, dass selbst eine völlig unrealistische Steuereinnahme von jährlichen 2 Millionen Euro eher bescheidene Nettoauswirkungen für die Stadtkasse zur Folge hätte (siehe Anlage). Nach anfänglichem "Geldsegen" in den ersten beiden Jahren der Steuereinnahmen, würde bedingt durch Schlüsselzuweisungen, Kreisumlage und Umlagen an Land und Bund, sogar ein kurzfristiges Minus aus dem Steuerzuwachs resultieren. Langfristig würden von jedem Gewerbesteuer euro gerade mal 22 Cent in der Stadtkasse verbleiben.

---

<sup>2</sup> Frage Ludwig Burkart: "Damit 3 Millionen Euro Gewerbesteuer für Rheinstetten fließen, müsste in Anbetracht des Hebesatzes in Rheinstetten ihr Gewinn grob überschlagen bei über 20 Millionen Euro liegen...."

Antwort Jürgen Sinn (sinngemäß, Protokoll liegt vor): "Das ist nicht unrealistisch und entspricht durchaus unseren Ergebnissen..."

Das tatsächliche Ergebnis vor Steuern lag in den letzten beiden vorliegenden Berichtsjahren bei durchschnittlich 4,85 Millionen €

## EU-Harmonisierung

Die Gewerbesteuer in der deutschen, ertragsabhängigen Form ist international und auch innerhalb der EU eine Ausnahmeerscheinung. Im Zuge der EU Steuerharmonisierung wird die Abschaffung der deutschen Gewerbesteuer mit wachsendem Druck weiter diskutiert. Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ist die Ansiedlung eines Unternehmens unter Berufung auf die Gewerbesteuer auch insofern fraglich.

## Grundsteuer

Was bleibt, ist die Grundsteuer. In Abhängigkeit des Ergebnisses der Einheitswertermittlung nach dem Ertragswertverfahren, sind Grundsteuereinnahmen in Höhe von 100 bis 200 tausend € zu erwarten. Ob dieser Betrag ausreicht, um die aus der Ansiedlung resultierenden Kosten für die Bereitstellung und Unterhaltung von Infrastruktur zu decken, ist zweifelhaft und bedarf einer separaten Untersuchung.

## 2. Arbeitsplätze

### Der Quantensprung in der Produktivität

Da Gewerbesteuereinnahmen inzwischen auch auf Seiten der Befürworter der Ansiedlung bezweifelt werden, rückt zunehmend die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Vordergrund der Argumentation. Hartnäckig hält sich die Behauptung, es würden 600 bis 800 Arbeitsplätze am Standort Rheinstetten entstehen. Auch hier ist die Prüfung relativ einfach, denn auch die Zahl der Menschen, die derzeit in den Werken der EDEKA Südwestfleisch GmbH arbeiten oder ihre Lehre absolvieren, lässt sich amtlich nachlesen. Verlässlich wissen wir aus dem Geschäftsbericht zum Jahresabschluss 2006 der EDEKA Südwestfleisch GmbH, dass im betreffenden Jahr durchschnittlich 527 Mitarbeiter in den zur EDEKA Südwestfleisch GmbH gehörenden Fleischwerken in Völklingen, Mögglingen, Heddesheim und Offenburg beschäftigt waren. In den für die Zusammenlegung relevanten drei Werken (Völklingen bleibt bestehen) gab es etwa 475 Mitarbeiter/innen.

Im selben Geschäftsbericht kann man auch Branchendaten nachlesen und Sätze, in denen Aussagen stehen wie: „...war die Absatzentwicklung im „roten Sortiment“ nicht zufrieden stellend. Frischfleisch entwickelte sich in der Menge negativ. Der Absatz an die privaten Haushalte bei Frischfleisch ohne Geflügel reduzierte sich laut der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) um 2,8 %.“ Auch EDEKA konnte in den meisten Bereichen die Absatzmengen nicht steigern.

Interessant ist in diesem Zusammenhang insbesondere der Abschnitt über die geplante zukünftige Entwicklung der Gesellschaft. Dort ist ausführlich auch die "**Umsetzung der Masterplanung Fleischwerke**" beschrieben. Als oberstes Ziel dieses Masterplans wird wörtlich der erhoffte "**Quantensprung in der Produktivität und in der Effizienz**" aufgeführt. In der Betriebswirtschaftslehre versteht man unter dem Begriff Produktivität das Verhältnis Output zu Input. Konkret sieht die Formel für die Produktivität für den Faktor Arbeit wie folgt aus:

$$\text{Pr oduktivität } t \equiv \frac{\text{Pr oduktionsm enge}}{\text{Arbeit}}$$

Ein Quantensprung in der Produktivität kann also nur erreicht werden, wenn es gelingt, mit einer konstanten Menge an eingesetzter Arbeit die Produktionsmenge deutlich zu steigern – was

angesichts der stagnierenden Branchenentwicklung eher unwahrscheinlich ist – oder eben die gleiche Menge mit sehr viel weniger oder zumindest sehr viel billigeren Mitarbeitern herzustellen. Für diesen Trend spricht, dass die Personalkosten und Mitarbeiterzahlen in den Fleischwerken bereits in 2006 leicht gesenkt wurden.

Für diese Vermutung spricht auch, dass es offensichtlich ohne Produktionsengpässe gelungen ist, das von EDEKA im Zuge der Marktkaufübernahme übernommene Fleischwerk in Laichingen komplett zu schließen. Was für 85 Mitarbeiter, denen man zunächst einen Lohnverzicht in Höhe von 6,5 % abgerungen hatte, das "Aus" bedeutete.

Ein weiteres Indiz für die Annahme, dass EDEKA hinsichtlich der Mitarbeiterzahl deutlich übertrieben hat, ist der Vergleich mit dem in Mecklenburg-Vorpommern neu errichteten Fleischwerk. Das dortige, mit fast 20 Millionen € Subventionen errichtete Werk beschäftigt mittlerweile 285 Mitarbeiter. Die Produktionsmenge in Valluhn liegt bei etwa 60 % der in Rheinstetten geplanten Produktion. Selbst wenn man völlig unrealistisch davon ausgehen würde, dass auch bei heutigem Automatisierungsgrad für die doppelte Produktionsmenge eines industriell gefertigten Produkts die doppelte Menge Mitarbeiter gebraucht würde, käme man in Rheinstetten rein rechnerisch nicht auf 600 Arbeitsplätze.

### **Das Lehrstellenargument**

Sicher kann man sagen: "Schon 400 Arbeitsplätze für Rheinstetten wären ein Erfolg und es bleiben immerhin noch die versprochenen 30 Lehrstellen". Dem ist zu entgegnen, dass auch die Zahl der von EDEKA genannten Ausbildungsplätze sehr hoch gegriffen scheint. In 2006 waren an allen Standorten der EDEKA Südwest Fleisch GmbH gerade mal sieben Lehrlinge beschäftigt. Aber selbst wenn wir glauben möchten, dass man in Rheinstetten die Zahl der Ausbildungsplätze mehr als verdreifachen will, so ist doch kritisch zu hinterfragen, inwieweit diese Lehrstellen denn besetzt werden könnten. Nach Aussage der Handwerkskammer sind in der Region bereits seit Jahren die freien Lehrstellen im Fleischereihandwerk nur schwer zu besetzen. Allgemein herrscht derzeit regional ein entsprechendes Lehrstellenüberangebot. Eine Argumentation mit dringend benötigten Ausbildungsplätzen, "gerade für Hauptschüler", ist deshalb wenig seriös.

### **3. Unterm Strich – Nutzen und Nachteile der Planung**

Wie gezeigt ist der Erfolg der geplanten Ansiedlung - sowohl hinsichtlich der zu erwartenden Steuereinnahmen, als auch mit Blick auf die Zahl der zu erwartenden Arbeitsplätze - von eher bescheidenem Ausmaß. Von geradezu gigantischem Ausmaß hingegen ist in Relation dazu die Größe der Fläche, die durch das Vorhaben unwiederbringlich verbraucht wird. Besonders deutlich wird dies, wenn man die beanspruchte Fläche von 20 ha ins Verhältnis zur Zahl der Arbeitsplätze setzt. Selbst wenn in dem Fleischwerk tatsächlich einmal 600 Mitarbeiter beschäftigt wären, entspräche dies einer Flächenkennzahl (FKZ) von 333 m<sup>2</sup> Bruttobauland, die pro Beschäftigten beansprucht werden. Vergleicht man diese FKZ mit dem häufig verwendeten Standardwert von 225 m<sup>2</sup> /Beschäftigten als absolute Obergrenze für Planungen, so liegt sie sehr deutlich darüber. Das statistische Mittel für Betriebe der Nahrungsmittelproduktion liegt sogar noch deutlich unter diesem Wert (FKZ = 188). Noch in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts waren in Deutschland im produzierenden Gewerbe durchschnittlich 200 Beschäftigte pro Hektar beschäftigt. Dies entspräche einer Mitarbeiterzahl von **4.000** auf der jetzt von EDEKA beanspruchten Fläche. Legt man den Bundesdurchschnitt von 1996 zu Grunde, dann wären auf einer 20 ha großen Fläche, immer noch 1.400 Menschen beschäftigt.

**Nimmt man den Flächenverbrauch pro Beschäftigten als Entscheidungskriterium, so ist die EDEKA Entscheidung, freundlich ausgedrückt, unbefriedigend.** Umso mehr, da

die Relation von Gewerbeflächen zu Beschäftigten in Rheinstetten ohnehin bereits jetzt mehr als bescheiden ist (u. a. bedingt durch die Messe).

### **Unterm Strich?**

In der Diskussion tauchte häufiger das Argument auf, dass nur durch Zuzug die Einwohnerzahl konstant über 20.000 gehalten werden kann. Hierzu sei die schlichte Frage erlaubt – wozu? Und selbst wenn? Will man konstant Einwohner/innen an Rheinstetten binden, wäre es dann nicht dringlichste Aufgabe, die Gemeinde durch die Steigerung der Lebensqualität lebenswerter zu machen?

- **Die Umwandlung eines ausgewiesenen Naherholungsgebiets in ein Industriegebiet zerstört Lebensqualität.** Das betroffene Gebiet dient überdies nicht nur der Bevölkerung Rheinstettens als Naherholungsgebiet, sondern wird insbesondere von Karlsruher Bürgerinnen und Bürgern intensiv genutzt. Die Bebauung der Fläche mit bis zu 30 Meter hohen, fensterlosen Industriehallen senkt den Wohnwert des gesamten Karlsruher Südens und Rheinstettens beträchtlich.
- **Die Steigerung des Verkehrs um mehrere hundert LKW und PKW Fahrten täglich zerstört Lebensqualität – nicht nur im besonders stark betroffenen Stadtteil Silberstreifen.**

Abschließend noch zwei Anmerkungen:

Die Verdrängung weiterer regionaler, handwerklich orientierter, kleiner und mittelständischer Fleisch- und Wurstwarenproduktion durch die industrielle Massentierverarbeitung für Supermärkte zerstört Vielfalt und Qualität.

Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich allein schon durch die bloße Existenz einer Anlage zur industriellen Massentierverarbeitung in ihrer Nachbarschaft in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt. So könnte die geplante Ansiedlung durch Verminderung der Lebensqualität durchaus auch zu einem Wegzug von Einwohner/innen statt des erwünschten Zuzugs führen.

### **Fazit:**

**Wie gezeigt ist der Nutzen der geplanten EDEKA Ansiedlung für Rheinstetten eher fraglich. Weder die Steuereinnahmen noch die Arbeitsplatzbilanz sind befriedigend. Der Verlust an Wohnqualität ist hingegen drastisch.**

**Wir möchten Sie nach Abwägung aller Argumente dazu aufrufen, Ihre Entscheidung zu überdenken und sich für den Erhalt von Lebensqualität in Rheinstetten und den angrenzenden Karlsruher Bezirken einzusetzen – gegen die Zerstörung eines Naherholungsgebietes durch das geplante Fleischwerk!**

—  
Ludwig Burkart & Babette Schulz, Brunnenstr. 11, 76287 Rheinstetten, Tel. 0721 51 78 48  
Monika Botta, Bergstr. 13, 76287 Rheinstetten, 07242/95 31 40  
Wolfgang Neubauer, Buchenweg 19, Rheinstetten  
Gyala Katai, Kapellenstr. 2, Rheinstetten  
Werner Burkart, Karlsruher Str. 29, Rheinstetten  
Otto Deck, Hirschstr. 5 a, 76287 Rheinstetten, Tel./Fax: 07242 / 5633